

## Künstlergespräch

# Das Rätsel in seinen Bildern soll ungelöst bleiben

Das Paar sitzt in einer Stuhlreihe, den Blick nach vorne gewandt; von hinten ist ersichtlich, wie die Frau ihren Kopf an die Schultern des Mannes lehnt. «The Passengers» lässt Spielraum für Kontext, und genau an diesem wurde am Sonntagmittag kollektiv herumgerätselt. Das gemeinsame Betrachten einzelner Bilder war nur ein Teil des Künstlergesprächs, das Kurator Andreas Lüthi mit Lukas Salzmann über dessen Malerei und die aktuelle Ausstellung «Metamorphosis» führte.

Klassisch begann das Gespräch nicht vor Bildern, sondern inmitten des Ausstellungsraums des Forums Vebikus mit dem Thema des Werdegangs. Salzmann beschrieb seine Skepsis gegenüber der Kunstgewerbeschule, in deren Ausbildung er zu wenig Kunst wiedergefunden habe. Der seit 25 Jahren freischaffende Maler berichtete von darstellerischen Phasen, Übergängen von riesigen zu handgrossen Formaten und Abstechern in Re-Evaluationen, die ihn doch immer wieder zu seinem Stil

führten. Der Annahme Lüthis, sein Schaffen sei unbeeinflusst, widersprach Salzmann aber – und nannte sogleich Künstler und deren Bereiche, die ihn in seiner Arbeit beeinflussen. Die simpel wirkende Frage nach den Auswahlkriterien, nach denen Salzmann seine Vorlagefotos aussucht, konnte der Zürcher Künstler so einfach nicht beantworten. «Ich lasse mich in der Bilderflut treiben», beschrieb er den Vorgang und ging über zur Darlegung seiner Technik. Salzmann beschrieb die «Liebesbeziehungen» zu seinen Bildern, deren Motive sich vielseitig gestalten und die, wie der Kurator bemerkte, je auch mit unterschiedlichem Duktus gemalt sind.

Der Anlass, der bis zu diesem Zeitpunkt im Sitzen stattgefunden hatte, verlagerte sich dann zu einzelnen Bildern, zu denen sich der Künstler äusserte. Was wie eine Serie erscheine, seien immer einzelne Werke, betonte Salzmann, der nach eigener Aussage versucht, ein Bild gleichermassen aus der Ferne und aus der Nähe interessant erscheinen zu lassen. Ebendies sah Lüthi in «The Passengers», das zusammen mit dem Publikum betrachtet, aber nicht detailliert erläutert wurde – denn ein Rätsel sei nur ein solches, wenn man es nicht thematisiere, so Salzmann. Für Assoziationen aber war der Künstler dankbar, und so fügten einige Besucher ihre Gedanken hinzu zum geheimnisvollen Bild der beiden reisenden Hinterköpfe. Wer statt Rätsel Fragen hatte, konnte diese im Anschluss an das Gespräch mit den anwesenden Künstlern besprechen.

*Anna Rosenwasser*